

## Martin Sperr – *Jagdszenen aus Niederbayern*

(1966, *Sechzehnte Szene*; *Achzehnte Szene*)

Genere: dramma

Prima parte della cosiddetta trilogia ‘bavarese’ – composta inoltre da *Landshuter Erzählungen* (Racconti di Landshut, 1968) e *Münchner Freiheit* (Libertà monacense, 1971) –, è un dramma in 18 scene ambientato nel paese di Reinöd nella Bassa Baviera che approfondisce vicende legate a singoli individui esclusi dagli altri a causa della loro ‘diversità’ presentandoli come esemplari di un microcosmo in cui vigono ipocrisia e ristrettezza mentale. Abram è omosessuale, torna al paese dopo essere stato in prigione e per essere accettato dalla comunità violenta Tonka; quando la donna gli rivela di aspettare un figlio da lui, l'uomo la pugnala. Con la ricompensa della taglia che pende sulla testa di Abram viene riparato l'organo del villaggio. Maria, madre di Rofo, considerato ‘il deficiente del villaggio’, anche se in realtà è stato traumatizzato dalla guerra, accusa Abram di aver sedotto il figlio solo per cercare un nuovo capro espiatorio e distogliere l'attenzione dai comportamenti del figlio e dalla sua vita: Maria convive infatti con Volker senza essere sposata (il marito non è tornato dalla guerra) e solo dopo il matrimonio con lui viene accettata dalla collettività.

Nelle scene qui riportate, dai tratti strani, una tragica comicità accompagna sia la confessione dell'omicidio di Tonka da parte di Abram (*Sechzehnte Szene*) sia il ritorno alla ‘normalità’ nel paese, rappresentato nel momento in cui il sindaco annuncia che i soldi ricavati dall'arresto di Abram verranno impiegati per il restauro dell'organo (*Achzehnte Szene*). Quest'ultima scena si chiude con balli e un canto di tutta la comunità a suggello della ritrovata ‘tranquillità’.

### Sechzehnte Szene

*Im Büro des Dorfpolizisten.*

*Abram sitzt auf einem Stuhl. Paula schreibt mit, der Inspektor sitzt hinter einem Schreibtisch.*

INSPEKTOR Haben Sie das?

PAULA Ja.

INSPEKTOR Weiter.

ABRAM Und dann hab ich das nicht mehr ausgehalten. Und dann hab ich sie angeschrien, sie soll Ruh geben. Und hab ihr den Mund zugehalten. Und sie hat wieder angefangen damit. Dann hab ich das Messer genommen. Es hat ihren Bauch zerschnitten und – alles.

INSPEKTOR Wie oft haben Sie zugestochen?

ABRAM Ich weiß es nicht, ich hab es schon zählen wollen –

INSPEKTOR Sie wissen es sicher noch.

ABRAM Ich weiß es wirklich nicht mehr.

INSPEKTOR Wie ist die Leiche in den Fluß gekommen?

ABRAM Ja.

INSPEKTOR Wie?

PAULA Soll ich das alles mitschreiben?

INSPEKTOR Alles mitschreiben – *Zu Abram:* Vielleicht können Sie etwas lauter reden.

ABRAM Ich - ich hab sie in den Fluß geschmissen.

INSPEKTOR Tragen Sie immer ein Messer bei sich?

ABRAM Ja, meistens.

INSPEKTOR Was machten Sie die Zeit bis zur Festnahme?

ABRAM Ich bin lang gelaufen, lang. – Ich hab meine Hände gewaschen im Fluß. Wir haben uns nur gestritten.

*Tonka wird auf einer Bahre hereingetragen. Das Gesicht wird abgedeckt.*

INSPEKTOR Haben Sie dieses Mädchen ermordet?

ABRAM Ja – Ja, natürlich.

INSPEKTOR Hatten Sie das Mädchen anders in Erinnerung?

ABRAM Ja. Lustiger.

INSPEKTOR Das ist alles vorerst.

*Die Bahre wird hinausgetragen. Abram wird abgeführt.* Schreiben Sie das ab. – Ja, so ein Mord muß veramtet werden. Eine angenehme Arbeit, wenn die Leute gestehen.

PAULA Der hat komische Sachen gesagt.

[...]

## Achtzehnte Szene

*Wirtshausgarten.*

*Schattig. Alle Dorfbewohner sitzen an Tischen und trinken, außer dem Bürgermeister und seiner Frau. Eine Blaskapelle spielt.*

PAULA Die arme Tonka. Das war meine beste Freundin.

METZGERIN Ich hab sie auch gut leiden können.

PAULA Sie hats schwer gehabt. Mit einem Mörder als Freund.

GEORG Ja.

ZENTA Sie war noch so jung und hat schon sterben müssen.

GEORG Ja.

ZENTA Sie war ja fast noch ein Kind.

METZGERIN Und der hat ihr ein Kind angehängt.

ZENTA Der Kinderverführer.

METZGERIN Ein Unhold war das.

GEORG Das kommt, weil die Jugend nicht hört auf die älteren Leut, die ihre Erfahrungen haben...

KARL *unterbricht:* Hast schon viel Erfahrung drin, wie man stirbt?

*Gelächter. Der Bürgermeister kommt aus der Wirtschaft.*

BÜRGERMEISTER Ruhe!

KNOCHERL Ruhe! Unser Bürgermeister will reden!

CHRISTINE zu Knocherl: Besoffenes Elend du!

KNOCHERL zur Metzgerin: Was hat der Pfarrer heut gesagt? Das Unkraut muß gejätet werden? *Er lacht.* Da muß ich gleich saufen – Wirtin, eine Helle – daß er mich nicht ausreißn kann. Ja, ja, die Sonntagsmesse, die brauch ich!

BÜRGERMEISTER Ruhe!

KNOCHERL Paula, bring mir ein Bier!

BÜRGERMEISTER Ruhe!

*Die Kapelle spielt wieder weiter.*

Ruhe!

*Ruhe tritt ein. Alle hören.*

Warum denn nicht gleich! Also: Ich hab einen Anruf aus Landshut bekommen. Das Urteil ist gesprochen. Lebenslänglich.

*Beifall.*

Die 2500 Mark gehören uns. Wir verwenden das Geld also, wie wir es vereinbart haben, daß wir für das Geld die Orgel richten lassen. – Daß wir in der Kirch wieder singen können.

*Beifall.*

Ich möcht euch bitten, überlegt es euch, bei den nächsten Bürgermeisterwahlen, daß dieser bedauerliche Mordfall in jeder Gemeinde hätt passieren können. Ich hoff, ihr hört nicht auf den Löffl Horst, der behauptet, das hätt ich vermeiden können. Ich hätt es nicht vermeiden können, denn dieses Vorkommnis hat uns Gott auferlegt und wir wollen Gott danken daß wir es ohne Anfechtungen und so gut und korrekt überstanden haben. – Es ist am besten, wir reden nicht mehr drüber.

*Beifall.*

Ruhe! Wir haben eine schöne Ernte gehabt und haben mit Gewinn gearbeitet. – Und sonst ist auch wieder Ruhe im Dorf. Wir müßten eigentlich Gott dankbar sein, daß dieses Jahr doch noch so erfolgreich geworden ist.

*Beifall.*

ZENTA Wer hat denn angerufen? Das mit unserem Mörder?

BÜRGERMEISTER Ich hab meine Verbindungen.

METZGERIN Was hat denn die Barbara ausgesagt?

BÜRGERMEISTER Das weiß ich noch nicht.

METZGERIN SO.

VOLKER WO ist denn die Barbara jetzt überhaupt?

BÜRGERMEISTER Es heißt, in Aham ist sie. Wird wohl nicht wiederkommen. Wenn sie wiederkommt, bei uns kann sie jedenfalls nicht mehr wohnen. Das ist klar. Das war alles, was ich euch sagen wollte. Ich hab für euch getan, was ich konnte. Ich schlag vor, daß wir jetzt zum gemütlichen Teil übergehen.

*Langer Beifall. Alle trinken.*

GEORG Und ich sag, für solche gehört der Hitler wieder her.

METZGERIN Bist nicht gleich ruhig!

MAX Vergast gehört er! Vergast! Der Abram. Da muß doch die Todesstrafe wieder her.

CHRISTINE Also, Mann, jetzt sauf nicht so.

KNOCHERL *volltrunken:* Recht hast! Prost! Den hätten wir kastrieren sollen.

GEORG Ja. Dem hätten wir das Zipferl wegschneiden sollen.

METZGERIN Es sind Kinder da. Red nicht solche Sachen.

ZENTA zu Maria: Wann heiratet ihr zwei denn?

VOLKER Bald. Sobald es geht.

MARIA Und dann machen wir eine Wallfahrt nach Altötting.

BÜRGERMEISTER Gut, daß die zwei weg sind, die Tonka und der Abram. Da käm die Stadt schon aufs Land raus.

MARIA Ja.

GEORG Meine Stimme kriegst du, Bürgermeister. Die anderen wählen dich auch. Wir sind zufrieden mit dir.

MARIA Ja.

BÜRGERMEISTER Spielt's mein Lied!

*Die Kapelle beginnt zu spielen.*

KNOCHERL Und ich tanz mit der Paula.

PAULA Ach geh! – Knocherl, hör auf!

KNOCHERL Wenn du nicht willst, dann bist du gleich abgemurkst, wie die Tonka.

*Knocherl und Paula tanzen.*

ALLE *singen*: Ich schieß den Hirsch im wilden Forst  
im dunklen Wald das Reh.

Den Adler auf der Klippe Horst  
die Ente auf dem See.

Kein Ort, der Schutz gewähren kann,  
wo meine Büchse zielt  
und dennoch hab ich harter Mann  
die Liebe auch gefühlt.  
Und dennoch hab ich harter Mann  
die Liebe auch gefühlt.